

III. Liturgisch: W. verwendet man in der Liturgie seit den Anfängen vielfältig, bisweilen praktisch (z. B. Purifikation), zumeist zeichenhaft-symbolisch (z. B. /Taufe; Trinken v. W. in der Taufeucharistie nach trad. apost. 21; /Handwaschung vor dem Hochgebet; Mischung v. W. u. /Wein in der Eucharistie; mit W. gefeierte Eucharistie der /Aquarier; /Aspersion bei Krankensalbung u. Begräbnis; W.-Segnung an /Epiphanie; /Fußwaschung; bei der /Kirchweihe [/Gregoriuswasser]; bei /Benediktionen). /Brunnen bei spätantiken Basiliken legen Waschungen vor dem Gottesdienst nahe. W. kann für Fruchtbarkeit, Leben u. Reinigung, aber ebenso für Zerstörung u. Tod stehen u. wird durch die Liturgie als Lebensmacht gedeutet.

1. *Tauf-W.* Die „Benedictio fontis“ ist bereits bei Tert. bap. 4, 4 u. bei Cypr. ep. 70, 1 u. 74, 5, bei Ambr. sacr. 1, 18 u. myst. 8, Thdr. Mops. hom. cat. 14, 9 belegt. Bas. spir. 27 führt sie auf apost. Anordnung zurück. Nach trad. apost. 21 beginnt die Taufe mit dem Gebet „super aquam“. Gebetstexte sind im Sacramentarium Veronense 1331, GrH 373f. u. GeV 444ff. enthalten. Die bis ins MRom 1570 gültige Textgestalt bietet schon das Gellonense 703f. In

komplizierter Struktur sind exorzist., anamnet. u. epiklet. Abschnitte verbunden. MRom 1570 kennt bei der Weihe des W. in der Ostervigil Teilung u. Berührung des W., /Anhauchung, Eingießung v. Ölen u. Einsenkung der /Osterkerze. Nach dem Vat. II (vgl. SC 70) gehören „Lobpreis u. Anrufung Gottes über dem W.“ als „theologisches Herzstück“ (Lengeling) wieder zu jeder Taufliturgie. Mehrere anamnetisch-epiklet. Segensgebete stehen z. Auswahl. Entfallen in der Osternacht Taufe u. Taufwasserweihe, bei der nur noch die Osterkerze eingesetzt wird, so findet eine W.-Segnung statt. Um der Zeichenhaftigkeit u. einer mystagog. Liturgie willen hebt die dt. Feier der Kindertaufe (1971) das Taufen durch Untertauchen hervor u. gibt einem Taufbrunnen mit fließendem W. den Vorrang.

2. *Weihe-W.* Die Verwendung v. Weih-W. ist im Westen erst in QQ des 6. Jh. belegt (/Liber pontificalis [Anfang 6. Jh.] weist, historisch unzutreffend, schon Alexander I. die Verwendung v. Weih-W. mit – für den Westen typisch – beigefügtem /Salz zu; Brief Papst Vigilius' an Bf. Profuturus v. Braga [PL 69, 18B]), reicht aber wohl weiter zurück. Für die W.-Weihe im Haus bietet das GeV 1556 (vgl. auch 1557ff.) eine *Benedictio aquae spargendae in domo*. Die Praxis des westl. MA prägte allerdings die Benedictio des Supplementum Anianense (GrS 1451–55). In merowing. u. karol. Klr. kam es z. Entwicklung einer W.-Weihe vor dem sonntägl. Hauptgottesdienst mit anschließender Prozession durch Kreuzgang u. Klosterräume. Die W.-Weihe wurde für den Pfarrgottesdienst übernommen, 852 ist bei /Hinkmar v. Reims die sonntägl. W.-Weihe mit /Asperion des Volkes belegt (PL 125, 774A). Nach MRom 1970 kann das sonntägl. Taufgedächtnis an die Stelle des /Bußaktes treten. – Die zuerst in einem St. Galler Cod. rescriptus des 8. Jh. (Stifts-Bibl. 193) belegte *Benedictio maior salis et aquae* bittet um Gesundheit v. Mensch u. Vieh u. um das Reifen der Feldfrüchte. Zur genaueren Bez. der Bitten weitete man unter Rückgriff auf liturg. Texte unterschiedl. Provenienz, aber mit Bezug z. Weihe v. Wasser u. Salz Exorzismen u. Formeln aus. Eine Freisinger Quelle des 11. Jh. verband diese Weihe in Nachahmung anderer Weiheakte mit der Meßfeier. Das an den /„Goldenen Sonntagen“ gesegnete W. galt als bes. wirksam. – Heute enthalten der Ritualfaszikel „De Benedictionibus“ (1984) u. das dt. „Benediktionale“ (1978) ein Formular z. Segnung v. Weih-W. außerhalb der Messe.

3. *W.-Segnungen im Kirchenjahr.* Östliche Kirchen kennen nach dem Vorbild Jerusalems (belegt für das 6. Jh. im Itinerarium Anonymi Placentini 11) eine große W.-Weihe an /Epiphanie. Eine Prozession führt an ein W. (Fluß, See, W.-Becken u. ä.), wo ein hineingesenktes Kreuz die Taufe Jesu im Jordan symbolisiert. Die Gläubigen nehmen das geweihte W. mit nach Hause. In Anlehnung entwickelte sich im 10. Jh. (Plank) eine monatlich gehaltene Kleine W.-Weihe. – Im Westen ist eine solche W.-Weihe zunächst nur für Fkr. u. Süd-It. belegt, verbreitete sich aber seit dem 15./16. Jahrhundert. Das Epiphanie-W. sollte gg. Krankheiten u. Vergiftungen bei Mensch u. Tier helfen. Neben der Segnung v. Weihrauch u. Kreide sieht das dt. /Benediktionale (1978) die Segnung v. W. vor. – Der Brauch, Oster-

W. v. Tauf-W. mit nach Hause zu nehmen, ist bereits im Ordo Romanus 11, 95 des 7. Jh. belegt.

4. *W. u. Heiligenverehrung.* Verwendung fand auch W., das v. heiligmäßigen Personen geweiht wurde u. so Träger ihrer Virtus wurde (Franz B 1, 79–86). Vielfach wurde (mit regionalen Ausprägungen) die Segnung v. W. mit dem Gedenken od. der Fürbitte v. Hll. verbunden (Franz B 1, 201–216).

Lit.: LMA 8, 2061 f. (H. Schneider, P. Plank) 2114 (H. Schneider); LitWo 2, 2893–96 (J. van den Bosch); EKL³ 4, 1241 f. (Th. A. Schnitker) – Franz B 1, 43–220; J. P. de Jong: Benedictio fontis. Eine genet. Erklärung der röm. Taufwasserweihe: ALW 8, 1 (1963) 21–46; E. J. Lengeling: Die Taufwasserweihe der röm. Liturgie: Liturgie. Gestalt u. Vollzug, hg. v. W. Dürig, M 1963, 176–251; B. Neunhauser: In der Taufe neu geboren: Heute segnen, hg. v. A. Heinz–H. Rennings, Fr 1987, 272–278; H. Schneider: Aqua Benedicta: Segni e riti nella chiesa altomedievale occidentale. Spoleto 1987, 337–364; I.-H. Dalmasis: La sanctification des eaux et la fête de l'épiphanie dans la tradition syro-antiochienne et ses dérivées: Les bénédictions et les sacramentaux dans la liturgie, hg. v. A. M. Triacca–A. Pistoia, Ro 1988, 59–71; R. Berger: Das W.: GdK 3, Rb² 1991, 265–269; B. Kranemann: Die W. der Sintflut u. das österrl. Sakrament. Zur Bedeutung atl. Paradigmen im Hochgebet am Bsp. der Taufwasserweihe: LJ 45 (1995) 86–106 (Lit.); B. Bürki: The Blessing over the Baptismal Water: StLi 26 (1996) 178–189.

BENEDIKT KRANEMANN